



„Die Kaiserin“

Operette in 3 Akten

von

Julius Brammer und Alfred Grünwald

Musik

von

Leo Fall

Das Ausführungsrecht für sämtliche Bühnen und Vereine für Österreich-Ungarn exklusive Wien ist ausschließlich durch die Verlagsfirma Eibenschütz & Berté, für alle anderen Bühnen und Länder ausschließlich durch die Firma Felix Bloch Erben, Inhaber Adolf Sliwinski und Ernst Bloch, Berlin-Wilmersdorf I, Nikolsburgerplatz 3, oder durch deren ausländische Vertreter zu erwerben.

Felix Bloch Erben

Inhaber

Adolf Sliwinski

und

Ernst Bloch

Berlin-Wilmersdorf I,
Nikolsburgerplatz 3.

Eibenschütz & Berté

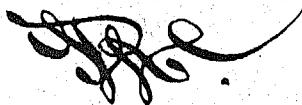
Musikverlag und Bühnenvertrieb
des k. k. priv. Carltheaters

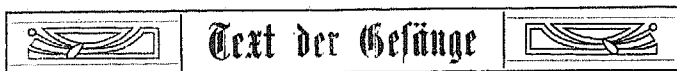
Wien II., Praterstraße 31

Leipzig, Nürnbergerstraße 36-38

Copyright 1915

by Eibenschütz & Berté
Wien—Leipzig.





„Freundschaftslied“: in Wien.

„Die Kaiserin“

Operette in 3 Akten

von

Julius Brammer und Alfred Grünwald

Musik

von

Leo Fall

Das Aufführungsrecht für sämtliche Bühnen und Vereine für Österreich-Ungarn exklusive Wien ist ausschließlich durch die Verlagsfirma Eibenschütz & Berté, für alle anderen Bühnen und Länder ausschließlich durch die Firma Felix Bloch Erben, Inhaber Adolf Sliwinski und Ernst Bloch, Berlin-Wilmersdorf I, Nikolsburgerplatz 3, oder durch deren ausländische Vertreter zu erwerben.

Felix Bloch Erben

Inhaber

Adolf Sliwinski

und

Ernst Bloch

Berlin-Wilmersdorf I,

Nikolsburgerplatz 3.

Eibenschütz & Berté

Musikverlag und Bühnenvertrieb
des k. k. priv. Carltheaters

Wien II., Praterstraße 31

Leipzig, Nürnbergerstraße 36-38

Copyright 1915

by Eibenschütz & Berté
Wien—Leipzig.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES
MUSIKHISTORISCHES
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

Druck R. Dworschaks Nachf., Wien IX.

Openthuusd. 12 April
1916.

Personen.

Erfster Aft:

Die Prinzessin. *F. v. Doernbecker.*
 Der Grobherzog Franz. *W. v. ...*
 Graf Kauniz. *W. v. ...*
 Grafin Fuchs. *W. v. ...*
 Der Gesandte in Belg. *W. v. ...*
 Der Gesandte in Rot. *W. v. ...*
 Der Gesandte in Grun. *W. v. ...*
 Graf Rhebenhuller. *W. v. ...*
 Frih von der Heide, ein Kurier. *W. v. ...*
 Komtesse Karla Trautmannsdorff, Hofdame. *W. v. ...*
 Baronesse Solene Liechtenstein, der Prinzessin. *W. v. ...*
 Herren und Damen vom Hofe, Tanzmeister, Karnevalsmasken,
 Volk.

Zweiter Aft:

Die Kaiserin. *F. v. Doernbecker.*
 Der Gemahl der Kaiserin. *W. v. ...*
 Prinzessin Maria Anna. *W. v. ...*
 Prinzessin Maria Christina. *W. v. ...*
 Der Kanzler. *W. v. ...*
 Prinzessin Adelgunde, genannt Biette. *W. v. ...*
 Graf Rhebenhuller. *W. v. ...*
 Grafin Fuchs. *W. v. ...*
 Graf Papi Cobenzl, Edelknahe der Kaiserin. *W. v. ...*
 Hofrat Crusius. *W. v. ...*
 Dr. van Swieten. *W. v. ...*
 Saindorfer, der Kammerdiener. *W. v. ...*
 Gesandte, Fuerstlichkeiten, Hofdame, Hofherren, Gaste der Feier-
 lichkeit, Honoratioren, Offiziere, Leibgarde usfu.
 Marquise Anna. *F. v. Doernbecker.*

Dritter Akt.Die Kaiserin. *W. W. W. W. W.*Der Gemahl der Kaiserin. *W. W. W. W. W.*Der Kanzler. *W. W. W. W. W.*Prinzessin Bichette. *W. W. W. W. W.*Graf Papi Cobenzl. *W. W. W. W. W.*Gräfin Fuchs. *W. W. W. W. W.*Fräulein v. Treufels. *W. W. W. W. W.*

Baronesse Schulhof

Hofdamen.

Hofrat Crusius. *W. W. W. W. W.*

Erster Kommissär

Zweiter Kommissär

der Keuschheitskommission.

Kleespitz, Kammerheizer. *W. W. W. W. W.*

Ein Leibgardist, Hofdamen der Kaiserin.

Der zweite Akt spielt wenige Jahre nach dem ersten, der dritte
Akt zehn Tage nach dem zweiten.

Zeit: Wiener Hof.*1836 - 1840*

Regie: Christ. Schänker.
Kapellmeister: Rent.

Kopie

Erster Akt. *1. Band*

Nr. 1. Introduction.

Chor: Silberhelle, sanfte Zauberklänge
Laden dich zum Tanze ein,
Heimlich süß verschlung'ne Laubengänge
Mahnen dich ans Zärtlichsein.
Marmorblasse Statuetten
Stehen da in stiller Ruh,
Luft'ge kleine Amoretten
Sehen heimlich lachend zu.

Die Herren: Holde Daphnis, singt der Schäfer
Und er reicht ihr zierlich seine Hand.

Die Damen: Ach Adonis, holder Schäfer,
Nimm mein Herz als heißes Liebespfand.

Chor: Und umgaukelt von gar holden Träumen
Tanzt Amant mit Cloe ganz allein
Zwischen zierlich gleichgestutzten Bäumen,
Amor tänzelnd lachend hinterdrein usw.

Nr. 2. Entree.

Prinzessin: Ja, ja, geliebte Fuchsin — set Sie
nur beruhigt!

Ich weiß genau, was ich zu tun hab'!
Sie hat mir's heut' schon fünfzigmal erzählt
Und mich damit den ganzen Tag gequält!

Fuchs: Geruhen Hoheit zu verzeih'n,
Alein die Pflicht — ich muß Sie unterweisen.

Prinzessin: Ja, ja, ich weiß, es muß ja sein,
Doch wie ein Reif aus Eisen
Schnürt sie mich ein — die Stifette —
Ach, wenn ich das erst überstanden hätt'.

Fuchs: Welch' eine Sprache, welch' ein Ton?

Prinzessin: Na ja, ich bin ja wieder artig schon!
Nur manchesmal — da mücht' am liebsten ich
Ganz wie ein armes kleines Mädel
Fort — und hinaus ins hüße, wilde Ungewiß'
Hin zu dem Volk, mit ihm zu lachen und zu
weinen
Und reden: „wie's uns Herz mir is'“.

Fuchs: Mon dieu!

Prinzessin: Sie kennt mich ja und meine Art —
Nur immer kernig — nicht zu zart!
Was ich will, das will ich richtig,
Was ich pack', das pack' ich fest,
Was ich mach', das mach' ich tüchtig,
Immer gleich bis auf den Rest. ✓
Ob in Taten, ob Gedanken,
Ob im Leben, ob im Tanz,
Nur kein Bögern, nur kein Schwanken,
Was ich tu' — das tu' ich ganz!

Fuchs: Oh, Hoheit, finden mich verstört,
Wo haben Hoheit das gehört?

Prinzessin: Wo die Donau so munter noch fließt,
 Wo St. Stefan den Wanderer grüßt,
 Wo die Traube dem Fröhlichen winkt,
 Wo die lieblichsten Weisen man singt,
 Wo das Blut in den Adern mouffiert,
 Wo die Luft dich so schmeichelnd verführt,
 Dort, wohin — Herz und Sinn mich stets locken
 und zieh'n,
 Ja — dort wurde ich, wie ich bin!

Fuchs: Ja, was ist denn das,
 Hoheit, Welch ein Spaß.

Prinzessin: Wenn es Fasching wird
 Sagt man ungeniert,
 Was das Herz diktiert!

Chor: Ja, man sagt und man wagt,
 Was das Herz diktiert.

Prinzessin: [: Sie und da noch mehr. :]

Fuchs: Ja, wo haben Euer Hoheit das nur her?

Prinzessin: Wo die Donau so munter usw.

Alle Damen: Wo die Donau so munter noch fließt,
 Wo St. Stefan den Wanderer grüßt usw.

Nr. 3. Abgang Prinzessin und Lied des Franz.

Prinzessin: Das kannst du auch, denn:
 • Was ich will, das will ich richtig,
 • Was ich pack', das pack' ich fest,
 Was ich mach', das mach' ich tüchtig,
 Immer gleich bis auf den Rest. — ✓

Fuchs: Hoheit — der Fächer!

Prinzessin: Ob in Taten, ob Gedanken usw.

I.

Franz: Die Blumen, die der Liebe stumme Sprache
sind,

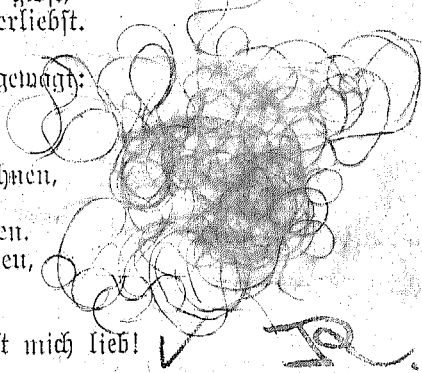
Sie sagen mir herzlich viel von dir
Du stolzes, blondes, holdes, frohes Königskind, ..
Daß du dich mir zu eigen gibst,
Daß du mich innig wiederliebst.
Die rote Rose sagt,
Was im Traum ich nie gewagt:

Dir gehört mein Herz
Und all mein heißes Sehnen,
Hell soll's jubelnd laut
Bis zu den Sternen tönen.
Bleibt das Glück nicht treu,
Hoff' ich stets aufs neu,
So lang mir noch blieb
Das süße Wort: Du hast mich lieb!

II.

Da standest du in deiner stolzen jungen Pracht,
So engelsleich, an inner Anmut reich,
Mit einem Wort hast du mich Armen reich gemacht;
Nicht Kron noch Reich mir angehört,
Ich habe nichts als dieses Schwert
Und meines Liebchens Wort,
Das sei meines Glückes Hort.
Dir gehört mein Herz usw.

Jul. 16. /



Nr. 4. Marsch.

Alle drei: Wir sind drei feine Diplomaten,
Ja, wir behaupten's kühn,
Der Gesandte in Gelb,
Der Gesandte in Rot,

Der Gesandte in Grün: Und ich bin dasselbe
in Grün!

Alle drei: Wir wollen sie seh'n, die Prinzessin,
Die hier am Hofe soll blüh'n,
Der Gesandte in Gelb,
Der Gesandte in Rot,

Der Gesandte in Grün: Und ich möchte dasselbe
in Grün!

Alle drei: Einen Prinzen zu vermählen,
Ein Braut für ihn zu wählen,
Das ist wahrlich gar nicht leicht,
Das ist nicht so schnell erreicht.

Dreißig Ahnen muß sie haben
Und auch sonst viel Geistesgaben,
Reizvoll sei sie unbedingt,
Doch nicht allzusehr geschminkt.
Ihre Blicke können heiß sein,
Überall muß sie schön weiß sein,
Nicht das kleinste Leberfleckchen
Darf verhandeln ihre Bäckchen,
Sanft und gütig soll ihr Blick sein,
Trotzdem darf sie nicht zu dick sein.

Etwas üppig darf sie ja sein,
Überhaupt muß etwas

„„Also, wenn irgendwie möglich, wäre es an““
 „„zuständiger Stelle sehr erwünscht und aus““
 „„gebeten, also wie gesagt —““

es muß was da sein!

Zu einem Auftrag, solch' 'nem delikaten,
 Braucht man gewiegte Diplomaten,
 Da muß man sehr gerissen sein,
 Sonst sitzt man auf,
 Sonst zahlt man drauf,
 Und fällt hinein.
 Denn, heutzutags sind die Damen
 Oft sehr raffiniert
 Und oft man schon sah
 Golde Reize, die gar nicht da!
 Oft von Echtheit nicht die kleinste Spur
 Und mein Prinz, der schwärmt nur für Natur,
 D'rum ihr Herr'n, der Augenschein
 Muß gründlich sein!

Denn ehe mein Prinz die Prinzessin sich nimmt,
 Da muß ich erst nachseh'n, ob alles auch stimmt.
 Die Fülle der Schönheit, von der man erzählt,
 Ob auch nicht das geringste fehlt!

Und sollte die Prinzessin uns nicht passen,
 So werden wir von dannen zieh'n,
 Der Gesandte in Gelb,
 Der Gesandte in Rot,
 Und ich mach' dasselbe in Grün!

Mr. 5. Chor und Lied.

Chor: Das ist der Wiener Karneval
 Mit Geißa und Zuchzei,

R.

Mit Schellenklang und Geigenfang
 Kommt lustig er herbei,
 Mit Heissa und Zuchhei
 Kommt lustig er herbei!
 Wiener Karneval, Wiener Karneval,
 Sei viel tausendmal
 Uns gegrüßt!

Prinz Karneval, Prinz Karneval,
 Regierst ein lustig' Reich,
 Denn vor dir, du fröhlicher Herrscher,
 Sind alle Menschen gleich.

Prinzessin: Ist's erlaubt, hier einzutreten,
 Ach, es blendet uns der Glanz,
 Gäste sind wir ungebeten,
 Doch es lockte uns der Tanz.

Chor: Diese Mädeln, die Figürchen so hübsch, so apart,
 Diese G'fichterln, wie Pfirsich so weich,
 Diese Augen — diese Wangerln so fein und so
 zart,
 Da möcht' man hineinbeißen gleich.

Kauniz: Nun, meine Herren, ich halt' mein Wort,
 Sie sehen die Prinzessin dort.

Der Gesandte in Gelb: In dem Kostüm —

Der Gesandte in Rot: Superb! Superb!

Prinzessin: Na, ist's dem Herrn vielleicht net recht,
 Ist ihm die Wäscherin zu schlecht?

„Alt-Wiener Wäschermädelied“.

I.

Wer trägt gern g'streifte Mädeln?

Die Damen: Die Wiener Wäscherin!

Prinzessin: Wer hat die schönsten Wadeln?

Die Damen: Die Wiener Wäscherin!

Prinzessin: Wer hat so liebe Zuckerln,
Ein Munderl süß wie Zuckerln,
Fürs Tanzen nur an Sinn? ✓

Damen-Chor: Die Wiener Wäscherin!

Prinzessin: Für süße, weiche Lieder
Brennt 's Herz ihr lichterloh,
Und ist wer recht zuwider,
Sie lacht — und er wird froh!
[: Zwei Zuckerln zum Tanzen
Und ein Göscherl süß und resch,
Zwei Handerln für die Arbeit
Und a Butten für die Wäsch',
Ein Herzerl für die Liebe (Liab')
(Und) Zwei Rugerln für die Treu,
Wie die der Herrgott g'schaffen hat,
Hat er net g'spart dabei! :] ✓

II.

Wer ist halt niemals grantig?

Die Damen: Die Wiener Wäscherin!

Prinzessin: Wer ist ein bitterl hantig?

Die Damen: Die Wiener Wäscherin!

Prinzessin: Wer sagt gleich: Gengen S' wecker,
Sie g'selchter Spakenschrecker!
Lun's Ihnen g'schwind verzieh'n!

Chor: Die Wiener Wäscherin!

Prinzessin: Sie ist fast net zum kennen,
 So lang die Jungfrau schweigt,
 Doch laßt's das Mundwerk rennen,
 Die rechte Schneid sich zeigt!
 [: Zwei Fußerln zum Tanzen :] usw.



Nr. 6. Walzer-Vision.

I.

Prinzessin: Mir hat heute Nacht von ein' Tanzerl
 geträumt,
 Ich hab' es im Griffe geseh'n,
 Ein Tanzerl, in dem alle Lebenslust schäumt,
 In dem sich die Welt einst wird dreh'n!

Franz: Ein Tanzerl, bei dem man nicht traurig sein
 kann,
 Was Herz in der Brust jubiliert?

Prinzessin: Wer weiß, wo wir beide schon sein
 werden dann,
 Wenn froh es die Welt einst regiert.

Doch eines sicher is',
 Ich weiß es ganz gewiß,
 Wo einst ein Menschenkind
 Den Tanz beginnt:

Da tanzen Schritt für Schritt
 Sogar die Engerln mit!
 Die Geigen spiel'n dazu
 Ihr aller schönstes Lied;
 Wenn einst einmal in später Zeit
 Das Tanzerl noch die Leut erfreut,
 Dann sag'n 's, das fand vor manchem Jahr,
 Einst ein verliebtes Paar!

Franz: Tui, tui, tu! Schatz, was sagst denn Du?
Tui, dulliäh! 's Glück ist in der Näh!

Beide: Tui, tui, tu! Schatz, was sagst denn Du?
Tui, dulliäh! 's Glück ist in der Näh!

II.

Prinzessin: Man wiegt sich und schmiegt sich und
dreht sich dabei
Und hält sich so Lieb bei der Hand,
Und tief in die Augen schauen sich zwei,
Fast fremd noch und doch so bekannt.

Franz: Das kommt so von selber, so hast es nit g'feh'n,
Wies Glück, das das Schicksal Dir schickt,
Ein wonniges Wiegen, ein herziges Dreh'n,
So wie's in der Luft halt grad liegt.

Prinzessin: Wer hat das Tanzerl g'macht,
Wer hat's den Menschen 'bracht,
's war wohl ein Wiener Kind
Und wo's beginnt:

Da tanzen Schritt für Schritt
Sogar die Engerln mit,
Die Geigen spiel'n dazu
Ihr allerschönstes Lied usw.

Nr. 7. Finale.

Chor: Entzückend ist der neue Tanz,
Den Hoheit da probierte,
Den Hoheit, allerhöchst sie selbst
Grazios refuterte.

Fuchs: Hoheit fah't ihren Tänzer an,
Nimmt um die Taille einen Mann,
Ich bin perplex — entsetzt — verstört,
Hoheit, wer hat Sie das gelehrt?

Prinzessin: Das hat mir niemand 'zeigt,
Doch wenn der Fasching geigt,
Mag was da will gescheh'n,
Wo sich zwei dreh'n,

Da tanzen Schritt für Schritt,
Sogar die Engerln mit,
Die Geigen spiel'n dazu
Ihr allerhöchste Lied.
Wenn einst einmal in später Zeit
Das Tänzerl noch die Leut erfreut,
Dann sag'n 's, das fand vor manchem Jahr
Einst ein verliebtes Paar.

Chor: Tui, tui, tu.

Prinzessin: Schatz, was sagst denn Du?

Chor: Tui, dulliäh.

Franz: 's Glück ist in der Näh usw.

Ahevenhüller: Verzeihen, Durchlaucht, bitte sehr,
Und konunt's auch ungelegen,
Neuk untertänigst bitten,
Um Euer Hoheit Degen!

Franz: Herr Graf — versteh' ich Sie auch recht?

Ahevenhüller: Der Kriegsrat hat es proponiert
Und Majestät hat es signiert.
Für Dero eigenmächt'ges Tun,

Woll'n Durchlaucht alls a'leich geruh'n,
 Ein kleines Hausarrestchen anzutreten,
 Sechs Stunden bloß — sind untertänigt drum
 gebeten!

Franz: Genug, Herr Graf, kein Wort mehr — denn
 das ist zu viel,
 Und ich durchschau das ganze Ränkepiel,
 Dem fremden Fürstensohn
 Sollt hier man schlechten Lohn.
 Hier mein Degen — Ihrem Kaiser,
 Melden Sie es Wort für Wort,
 Meine Strafe will ich dulden,
 Aber dann — dann will ich fort!

Prinzessin: Franz! Du willst wirklich fort?

Franz: Wir glaubten, daß das Glück uns lacht,
 Ein kurzes Stündchen kaum,
 Ein Trugbild war's, wir sind erwacht,
 's war nur ein hunder Traum!
 Dir gehört mein Herz usw.

Fuchs: Nun, Herr Graf, ich hab' gewonnen,
 Denn ich glaube — das genügt!

Kaunitz: Haben eben zehn Perücken
 Über einen Kopf gesiegt!

Der Kurier: Zur Seite ihr Lakaienvolt,
 Mein Auftrag lautet direkt.

Chor: Was gibt's denn hier,
 Ein Kriegskurier,
 Erhitzt und staubbedeckt?

Der Kurier: Leutnant Frits von der Heide,
Mit dringender Kriegsbotschaft hier,
Von General Sport gesendet,
Als Seiner Majestät Kurier,
Such' Reichshöftrat, Herrn Grafen Rauniz.

Rauniz: Ich bin zur Stell!

Franz: Fast reut mich meine schnelle Tat,
Zu der ich mich erkühnt,
Nun wird es sich ja zeigen,
Ob Strafe ich verdient!

Chor: Ein Sieg, ein schöner Sieg fürwahr —
Wir gratulir'n dem Helden.

Rauniz: Ich eile, Seiner Majestät
Die frohe Botschaft gleich zu melden!

Prinzessin: Mein Franz! — Du mein Franz! —
Wie bin ich stolz auf Dich!

Franz: Das kam einmal zur rechten Zeit,
Jedoch die Ehr', die nehm' ich nicht für mich,
Ein edler Held hat mir mit Rat,
Als Freund zur Seit' gestanden:
Prinz Eugen von Savoyen,
Bekannt in allen Landen!

Chor: Prinz Eugen heil! Prinz Eugen heil!
„Prinz Eugenius, der edle Ritter,“
„Wollt' dem Kaiser wied'rum kriegen“
„Stadt und Festung Belgerad!“

Chor: „Er ließ schlagen eine Brucken,“
„Daß man könnt' hinübergucken,“
„Mit der Armee, wohl für die Stadt.“

K a u n i g: Majestät ist von dem Sieg beglückt
Und sendet gnädigst hier den Degen,
Und auch der Werbung Eurer Durchlaucht
Verjagt er länger nicht den Segen,
Majestät will allerhöchst erscheinen,
Das hohe Paar hier zu vereinen!

P r i n z e s s i n: Durchlaucht — Euer Liebden — —
Franz!

F r a n z: Meine Braut!
Dir gehört mein Herz
Und all usw.
Ihr gehört fein Herz usw.

Feb. 8.

C h o r: Schön und strahlend,
Glückverkündend
Steht das hohe Paar am Ziele.

Handwritten notes and signatures:
Graf P. K. H. v. ...
S. M. J. ...
Majestät
verlassen.
Paris

Zweiter Akt.

Nr. 8. Introduction mit Marsch.

Chor: Majestät macht Toilette
Zum großen Empfang,
Da läuft um die Wette
Was Namen und Rang.
Majestät feiert heute
Ihr Wiegenfest.
Da kommen die Leute
Aus jedem Nest,
Und woll'n gratulieren
Und devotionieren,
Und Grafen, Barone
Und Fürsten und Herr'n
Finden sich ein
Von nah und von fern.

Graf Pepi Cobenzl: Sapristi! Da seht einmal
her,
Das süße, kleine Püppchen!
So klein und schon so sauber,
Diese Nagerln, diese Grübchen.

Ein Blismädel ist sie,
Ein goldiger Tratz,
Ein Goscherl zum Fressen,
Ein herziger Schatz.

M l l e: Ein Blitzmädel ist sie,
 Ein goldiger Tratz,
 Ein Gofcherl zum Fressen,
 Ein herziger Schatz.

M a m f e l l: Geruhen, Gnaden, hab' keine Zeit,
 Muß in die Kammera da hinein.

P e p i: Verweil' Sie doch ein bissel nur,
 So eilig wird's nicht sein.
 Wie heißt Sie denn?

M a m f e l l: Kessi, zu Gnaden!
 Falbeln und Spitzen,
 Tressen und Lizen
 Ich bringen soll.

P e p i: Gut, dann geh' Sie,
 Reizende Kessi.
 Vorher zahl' Sie jedoch den Zoll!

M l l e: Ja, ja, den Zoll!

M a m f e l l: Nein, nein! Mit Verlaub,
 Ach lassen's mich geh'n,
 Euer Gnaden, ich glaub',
 Es könnt' mir was g'scheh'n!

P e p i: Sie spreizt sich, ei, mein liebes Kind,
 Weiß Sie denn gar nicht, wer wir sind?

„Wiener Edelknaben-Marsch“.

I.

Echte Wiener Edelknaben
 Können jedes Mädel haben,



Jede uns ganz reizend find',
Weil wir saub're Frächterln find;
Sind wir auch recht fecke Wecken,
Weiß man doch, am besten schmecken
Solchem blonden, süßen Kind'
Frächterln, die verboten find!

[: Wenn die Wiener Edelknaben
Stolz marschieren über'n Graben,
Öffnet jedes Fenster sich,
Jedem Mädel gibt's ein' Stich;
Hinter duft'gen Blumentöpferln
Gucken blonde, schwarze Köpferln,
G'sichterl rot und Herzerl schwach,
Alle rufen seufzend: Ach! :]

II.

Sieht man uns, die Edelknaben,
Die so gern die Mädel haben,
Rufen alle: die sind fein,
Wäre doch nur einer mein.
Sieht man uns von ferne an,
Seh'n wir aus wie Marzipan,
Wenn man's in der Nähe tut,
Sieht man, wir sind Fleisch und Blut!

Alle: [: Wenn die Wiener Edelknaben :] usw.

Nr. 9. Entrée.

Bichette: Bon jour, meine Herr'n,
Wie froh ich bin,
Endlich im lachenden, lustigen Wien,
Fort aus dem steifen, gezierten Paris,

Pepi: Ei, die ist sauber — Poh. Bliß, die ist süß!

Bichette: Was seh' ich, Raunitz, Graferl Er!

Raunitz: Bin Guer Hoheit Serviteur!
Darf ich die Freiheit haben,
Unsere Edelknaben!

Bichette: Die Eleganz, der Wuchs, der Blick,
Der Kleine ist scharmant,
Ich komme später d'rauf zurück,

Pepi: Durchlaucht, ich küß' die Hand.

Bichette: Auf gute Freundschaft, meine Herr'n,
Wir woll'n uns hübsch vertragen,

Pepi: Was haben Hoheit denn recht gern?

Bichette: Das will ich Ihnen sagen.

I.

/// Ich liebe die Blumen, den Sekt und den Tanz,
Ich liebe was lebt und was lacht,
Ich liebe den Luxus, die Pracht und den Glanz,
Ich liebe was fröhlich uns macht!

Edelknaben: Wie reizend sie ist, ach, wie süß und
graziös,
Wie annützig, schick, wie pikant!

Bichette: Ich liebe den Scherz und bin gar nicht
preziös,
Oh, contrair, ich bin sehr tolerant!

÷ Edelknaben: Tolerant, tolerant auf Ehr',
Kann man, bitte sehr,
Noch verlangen mehr?

Bichette: Ja, es ist amüſant, tolerant zu ſein,
 Gegen Groß und Klein tolerant zu ſein,
 Jede Frau — weiß genau,
 Wenn ſie klug, wenn ſie ſchlau,
 Wie ſcharmant es oft iſt — tolerant zu ſein,
 So ein bißchen tolerant zu ſein.

II.

Die Dame von Welt ſo mancherlei magt,
 Graziös hat dazu ſie den Mut,
 Denn zeigt ſie genügend Geſchmack, oh dann fragt
 Man nicht was, ſondern wie ſie es tut.

Edelnaben: Wie reizend ſie plaudert, ach dürften
 wir nun
 Ihr küſſen die weißeſte Hand.

Bichette: Nicht lange gezaudert, Sie dürfen es thun,
 Denn Sie wiſſen — ich bin tolerant.

Edelnaben: Tolerant uſw.

Nr. 10. Duett.

I.

Bichette: Streng' Dich an und ſei ein Mann!

Franz: Leicht geſagt und ſchwer gethan,

Bichette: Sag nur einmal tapfer nein,

Franz: Dazu iſt ihr Mund zu klein,

Bichette: Paß' nur auf, es wird ſchon geh'n,

Franz: Ihre Augen sind zu schön,

Bichette: Einmal mach ein bö's Gesicht.

Franz: Gerne, doch ich kann es nicht.

Nein, nein, ich kann es nicht.

• Für die Ehe muß man geboren sein,
 • Muß ein bißerl sanft und geduldig sein!
 Hat das Männchen recht,
 Geh't's ihm trotzdem' schlecht,
 Sie sagt ach,
 Er wird schwach
 Und gibt nach. ✓

II.

Bichette: Soll denn das so weiter geh'n?

Franz: Ich seh' ein, es muß was g'scheh'n.

Bichette: Mußt nur einmal aufbegeh'r'n.

Franz: Nächstens zeig' ich ihr den Herrn.

Bichette: Wenn sie aber zärtlich lacht?

Franz: Ja, dann wird's mir schwer gemacht,

Und mir süße Worte gibt,

Ja, dann bin ich gleich verliebt.

Dann bin ich gleich verliebt.

• Bichette: Für die Ehe muß man geboren sein,
 • Darf nicht gar so sanft und geduldig sein!

Hat das Männchen recht,

Geh't's dem Weibchen schlecht,

Gib nicht nach —

Werd' nicht schwach

Und mach Krach! ✓

Nr. 11. Lied. *R. Kaiserin*
 „Du mein Schönbrunn.“

I.

Friedlich liegst du, waldumgeben,
 Du mein köstliches Bijou,
 Hügelketten süßer Neben
 Wachen über deine Ruh'.
 Gleichgestutzt die alten Bäume,
 Sitz verschlungen die Aaleen,
 Stille Zuflucht meiner Träume,
 Mein Schönbrunn, wie bist du schön!

• Du mein Schönbrunn, mein liebes Schönbrunn,
 Festlich gekleidet in leuchtendes Grün,
 Du mein Schönbrunn, mein geliebtes Schönbrunn,
 Du bist die Perle der Krone von Wien.

II.

Wer dich kennt, der muß dich lieben,
 Wer dich liebt, kriegt nie dich satt,
 Du Gedicht, von Gott geschrieben
 In das Merkbuch dieser Stadt.
 Jeder Vater zeigt sein' Bub'n
 Schloß Schönbrunn und ruft bewegt:
 Hinter diesen hohen Fenstern
 Wohnt ein Herz, das für uns schlägt.

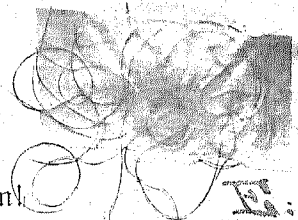
• Du mein Schönbrunn usw.

Nr. 11a. Hymne.

Heil dir, du teu're Kaiserin,
 Die Lieb' ist deine Krone,
 Heil dir, du Glücksvorkünderin,
 Du Engel auf dem Throne usw.
 Heil dir! — Heil! Heil!

Handwritten notes:
 Dagegen
 H. B. T. K. B. B. m.

Handwritten mark:
 A large 'X' mark.



Nr. 12. Duett.

I.

Bichette: Er ist ganz allerliebste Bébé
In seiner Uniform

Pepi: Und Euer Durchlaucht — excusez!
Gefall'n mir ganz enorm,

Bichette: So hübsch, so zart, wie ein Bijou,
So drollig kapriziös,

Pepi: Durchlaucht — ich bitt' schön — sag'n S' nur Du,
Ich bin da gar nicht böse.

Bichette: Er ist gar schlimm, mein junger Freund,
Was fällt Ihm denn nur ein,

Pepi: Excuse, ich hab's nicht böse gemeint:
Ich bin ja noch so klein!

Bichette: Wollen Sie mein Begleiter sein,
Hübscher, junger Graf?
Aber Sie müssen artig sein,
Folgsam sehr und brav,
Geben Sie mir Ihr Ehrenwort.

Pepi: Bitte sehr, Durchlaucht —
Das ist das gewisse Ehrenwort,
Das man nicht zu halten braucht.

II.

Bichette: Ob Er als kleiner Cavalier
Zu schweigen wohl versteht,

P e p i: Die Damen sagen stets zu mir:
So jung und schon diskret.

B i c h e t t e: Ich mein' natürlich nur, daß Er
Von unser'm Plan nicht spricht,

P e p i: Ich denke sicher nicht an mehr,
Doch mehr wär' übel nicht.

B i c h e t t e: Er ist schon wieder fast mein Freund,
Ich werd' gleich böse sein.

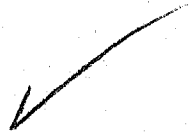
P e p i: Excuse, ich hab's nicht schlecht gemeint,
Ich bin ja noch so klein!

B i c h e t t e: Wollen Sie mein Begleiter sein,
Hübscher, junger Graf?
Aber Sie müssen artig sein,
Folgsam sehr und brav,
Geben Sie mir Ihr Ehrenwort.

P e p i: Bitte sehr, Durchlaucht —
Das ist das gewisse Ehrenwort,
Das man nicht zu halten braucht.

Nr. 13. Duett.

K a i s e r i n: Goldes Blümlein du,
Das sich Treue nennt,
Sagt mir niemand denn,
Wo ich's finden könnt?
Ist denn treu zu sein
Wirklich gar so schwer?
Ist's denn wirklich gar so schwer!



Handwritten notes in the left margin, including the name 'Kaiserin' and other illegible scribbles.

I.

Franz: Hast Du mich lieb?

Kaiserin: Wie kannst Du fragen,
Komm', schau mir ins Gesicht,

Franz: Du kannst's nicht oft genug mir sagen,
Denn manchmal glaub' ich's wirklich nicht.

Kaiserin: Wenn ich auch hie und da ein Bissl gar
zu hitzig bin,
Deswegen gleich böß zu sein,
Siehst Franzl, das hat keinen Sinn.

Franz: Ein Spielball Deiner Laune,
Ein Spielzeug bin ich Dir,

Kaiserin: Du Eschapperl Du, geh', komm' doch her
zu mir!

[: Franzl, mein Franzl, geh' sei nicht so böß,
Meint's ja nicht schlecht, Deine blonde Theres.
Hat halt ein Bissl zu viel Temperament
Und ist zu sehr aus Regieren gewöhnt.
Franzl, mein Franzl, geh' schau mich nur an,
Bist ja mein alles, mein herzlichster Mann,
Gib mir ein Bussl — das ist doch kei' Straf.
— Also wird's, Herr Gemahl,
Esapperlot noch einmal! — —
Bin ja schon wieder schön brav! :]

II.

Franz: Du sperrst mich ein — hältst mich gefangen
Im Vogelhaus aus Gold
Als ob mein Herz nicht voll Verlangen
Manchmal ins Freie wollt.

Kaiserin: Was hast denn draußen Du zu tun,
Da g'hörst Du her zu mir.

Franz: Wenn das die echte Lieb' sein soll,
Da dank ich schön dafür.

Kaiserin: Wird in der Eh' net g'stritten,
Dann fehlt die rechte Lieb',
Das g'hört dazu,
Sonst fehlt die rechte Lieb!

— Franzl, mein Franzl, geh' sei nicht gleich böß,
Meint's ja nicht schlecht, Deine blande Theres-
Hat halt ein bissel viel Temperament
Und ist zu sehr ans Regieren gewöhnt.
Franzl, mein Franzl, geh' schau mich nur an,
Bist ja mein alles, mein herzlichster Mann,
Gib mir ein Buffel — das ist doch kei' Straf-

Also wird's, Herr Gemahl,
Sapperlot noch einmal —
Bin ja schon wieder schön brav!

Nr. 14. Finale.

Kaiserin: Erstlich wünschet Seine Hoheit
Auf der Stelle seinen Wagen,
Ferner macht Euch auf die Sohlen
Seinen Leibarzt herzuholen.

Ferner bleibt, Herr Intendant,
Heut' geschlossen das Theater!
Zu ist zu — nicht viel gefragt,
Das Ballett ist abgesetzt!

Ußerdem ist der Santini
Ihr Gehalt sofort zu zahlen!
Dann soll sie sofort verreisen,
Die Person ist auszuweisen!

Franz: Jetzt begreif ich ihre Wut,

Bichette: Du warst fest und das ist gut.

Fuchs: Hier wär' Herr Hofrat Crusius,
Er bittet um die Ehr'.

Kaiserin: Er kommt mir wie gerufen,
Sein Vorschlag paßt mir sehr!
Er ist von heut' an Präsident
Mit Siegel, Vollmacht und Diplom
Unserer Keuschheitskommission!
Seine Hoheit aber wird sich
Allsogleich nach Wien verfügen,
Ich befehl' 's, das wird genügen!
Er, Herr Hauptmann von der Garde,
Nicht von seiner Seite weicht Er,
Zwölf Husaren zur Begleitung,
So — und jetzt — jetzt ist mir leichter!

Chor: Oh, wir eilen, oh, wir laufen,
Alles munktelt, alles raunt.

Pepi: Hier hat's einen Krach gegeben,
Majestät ist schlecht gelaunt!

Bichette: Der arme Franzl, fast tut er mir leid,
Daß Majestät gerade heut'
So streng mit ihm sind!

Kaiserin: Er kennt mich ja — er braucht ja nur
zu bitten
Und ich bin weich und gut, grad wie ein Kind!

Haindorfer: Der Leibarzt Ihrer Majestät.

Dr. van Swieten: Majestät, ich hör' soeben,
Was anhier sich hat begeben,
Hoheit, etwas malheureux.

Kaiserin: Na, ich glaub', 's ist nicht so böß,

Dr. van Swieten: Da sollten Hoheit doch nach Wien
hinein,

Kaiserin: Na, na, ich glaub', so schnell muß das nicht
sein.

Franzl, sag' doch dem Professor,
Net wahr — Dir ist schon wieder besser!

Franz: Oh ja, es ist viel besser mir,
Weil ich da drinnen nichts mehr spür'!
D'rum fahre ich, wie Majestät befohlen,
Hinein nach Wien — mich zu erholen.

Kaiserin: Ich bleibe aber in Schönbrunn
Und komm' acht Tage nicht hinein,
Ich bleib' da und drinn bleibst Du.

Franz: Gut, ich gehe — doch vorher
Nur ein Wort noch entre-nous!

In unvergeßlicher Stunde,
War einst das Glück mir hold,
Da schenkte mein reizendes Weibchen
Mir diesen Schlüssel aus Gold.
Da glaubte sie noch meinen Schwüren,
Da durft' ich zu ihr, wann ich wollt',
Es öffnete nachts ihre Türen
Mir oft dieser Schlüssel aus Gold.
Doch ward aus dem zärtlichen Weibchen
Die stolze Kaiserin,
Mit tausend Kaprizen und Launen,
Zur Liebe fehlt Zeit ihr und Sinn.
D'rum leg' ich die goldene Spende
Nunmehr, wie sich's versteht,
Zurück in die gnädigsten Hände, —
Ich danke sehr Majestät!

Kinderlied (Prosa).

I.

Maria Anna: Zu gratulieren der Mama,
Ihr Glück zu wünschen, sind wir da.

Maria Christina: Erflehen Gottes Schutz für Sie,
Die Linerl und Marie.

Maria Anna: Heut' singt's und läutet's durch die
Welt,
Ein Maienkind Geburtstag hält.

Maria Christina: Und Maienglöcklein ohne Zahl,
Die singen allemal:

• Weib e: Ja, wer im Mai geboren ist,
• Den hat der Frühling nachgefüßt,
Der hat den jungen Lenz im Blut,
Ist immer brav und immer gut.
Ja, wer geboren ist im Mai'n,
Dem scheint die Sonn' ins Herz hinein,
Bringt auch das Leben Sturm und Wind,
Er bleibt ein Frühlingskind!

II.

Maria Anna: Wir bringen Dir nicht Edelstein,
Nicht Gold — nur uns're Herzelein.

Maria Christina: Wir sind noch klein und haben nir
Und machen den Geburtstagsknir.

Maria Anna: Der lieben, süßen Goldmama
Und neben Dir steht der PAPA,
Steht der PAPA —

Maria Christina: Steht der Papa — —?
Wo steht er denn, der Papa?

Kaiserin: Ja, wer im Mai geboren ist,
Den hat der Frühling wachgeküßt,
Der hat den jungen Lenz im Blut,
Der weiß net immer, was er tut.
Der Frühling ist veränderlich,
D'rum bin's auch leider Gottes ich.
Erst Sonnenschein, dann Sturm und
Wind,
Bin halt ein Frühlingkind.

Infantini
Parise

Dritter Akt.

Wien

Dielt.

Edelknecht

I.

Wenn am Sonntag in der Wienerstadt
Jedes Mädeln seinen Ausgang hat,
Jedes Mädeln, jeder Schani
Geht nach Ruzsdorf, und kans geht allani,
D' Kesi sieht man mit dem Karl geh'n,
Überall sieht man Liebespaar'l'n geh'n,
Reden nur verliebte Sachen,
Daz die Bogerln dazu lachen,
Und im Wirtshaus, im letzten dort, kehren sie
ein

Und lassen den Herrgott ein Musterwirt sein:
Ja, so singt man und tanzt man in Wien,
Wer's net glaubt, der fährt selbst einmal hin,
Schaut sich um dort genau, wie man's macht,
Wie man immer fidel ist und lacht,
Aber weil ich bescheiden will sein
Red' ich gar nix von Wasl und Wein,
Doch es ist wegen die Mädeln allein
Ein Vergnügen, ein Wiener zu sein.

?

II.

Wenn's am Abend z'rück geht in die Stadt
Und a jeder schon sein Schwipserl hat,
Jeder trägt a klans Laterndl
Und wer kans hat, für den leuchten d' Sterndl.
Manches Baarl einen Umweg macht,
Daz der Mond sich drüber bucklig lacht,
Kings kein Lüsterl, nichts zu hören,
Selbst die Bogerln woll'n net stören.
Und dann unterm Haustor zum Abschied noch
g'schwind
Ein Busslerl, und leise nur summt es der Wind:
Ja, so singt man und tanzt man in Wien usw.

Handwritten notes on the left margin, including the word 'Mädeln' and other illegible scribbles.

Duett.

„Immer, immer jung zu bleiben.“

I.

Pepi: Wenn man hübsch ist und jung ist und „sauber“
dazu,

Bichette: Zum Beispiel, so wie Er es ist!

Pepi: Ja, dann lernt man das Buserlu perfekt und
im Nu.

Bichette: Er weiß genau schon wie man küßt!

Pepi: Ja ich kann's ganz patent!

Bichette: Ja, Er hat halt Talent!
Ja, wo hat Er das her?

Pepi: Angebör'n, bitte sehr!

So was laßt sich net lernen, auch niemals
studier'n,

O nein!

Das muß angebör'n sein!

Bichette: Wenn ich wüßt', was das ist, daß trotzdem
er so klein noch ist,
Er wie ein Großer schon küßt.

Pepi: Ist man jung,
Hat man Schwung
O, dann geht's!

Bichette: Der versteht's!

Pepi: [: Immer, immer jung zu bleiben,
Herrgott, das wär' fein!
Spielend sich die Zeit vertreiben,
Immer nur zu zwei'n,
Heissa, hopfa — trallalla,
Schrum — bidibum — juchhei!
Die kleinen Wäberln sind
Die schönste Spielerei! :]

II.

P e p i: Schon als Bub' war'n sie alle so freundlich mit
mir,

Die Mägdlein, ob blond oder braun.

B i c h e t t e: Als Prinzchen als kleines, da war's mein
Blasier,

Den hübschen Knaben nachzuschau'n.

P e p i: Ich zog sie beim Zopf,

B i c h e t t e: Und ich nahm ihn beim Schopf!

P e p i: Damals war ich noch dumm,

B i c h e t t e: Heute weiß Er warum!

Damals spielten wir Rangen stets „Fangen“.
Soldaten dazu

Und gar oft blinde Kuh!

P e p i: Jetzt in späteren Jahren, hab' erst ich erfahren
ganz klar

Wie naiv ich einst war!

B e i d e: Kinderzeit,

Golde Zeit,

Nach wie bist

Du so weit!

[: Immer, immer jung zu bleiben,

Herrgott, das wär' fein!

Spielend sich die Zeit vertreiben,

Immer nur zu zwei'n,

P e p i: Geissa, hopfa — trallalla,

Schrum — vidibum — juchheil!

Die kleinen Mäderln sind

Die schönste Spielerei! :]

Schlussgesang.

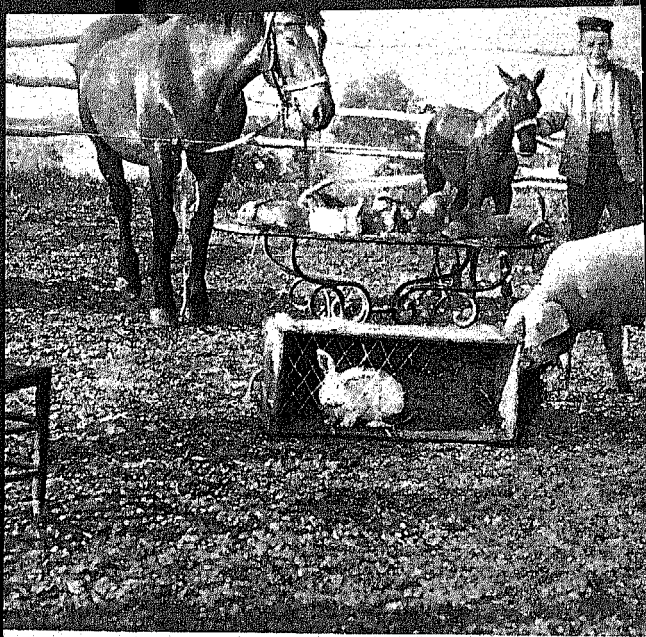
Dir gehört mein Herz

Und all mein heißes Sehnen, usw.



Phot. H. Rudolf. Fels. a. W.

Zur Erstaufführung von Leo Falls neuer Operette:
„Die Kaiserin“ im Frankfurter Opernhaus.
Frau Boenneken als Maria Theresia mit ihren Ainoern.



Zoologischer Garten im Felde.



In Erinnerung an
die Kaiserin und den
Kaiser keine
Heideschnecken



Lilli

Meinmal Riki
Im Zimmer
Jehnt
April
1916